

werden rar, ein Zeichen des allmählich einsetzenden Niederganges von Mutterkloster und Kongregation. Jeweils acht klar differenzierende Indizes sprechen für die bewährte Qualität der Editionsreihe. C. L.

Daniel Williams, *Calendar of the Letters of Arnaud Aubert Camerarius Apostolicus 1361–1371* (Subsidia Mediaevalia 20) Toronto 1992, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, ISBN 0-88844-369-2, XII u. 525 S. – Wer im Vatikanischen Archiv arbeitet, der weiß, daß die alten Indici die Überlieferung des vatikanischen Geschäftsguts in ihren ursprünglichen Zusammenhängen nicht immer richtig erkannt haben. Die disiecta membra der Korrespondenz eines apostolischen Kämmerers wieder zusammenzufügen, hat sich der Autor des hier anzuzeigenden Werkes als Aufgabe gestellt. W., der bereits über die Korrespondenz des avignonesischen Kämmerers Etienne Cambarou gearbeitet hatte, legt hier nun die Briefe von dessen Nachfolger Arnaud Aubert vor. Auberts Amtszeit 1361–71 füllt im wesentlichen den Pontifikat Urbans V. und somit jene ereignisreichen Jahre, in denen der Papst die Kurie von Avignon zurück nach Rom zu führen versuchte und zu diesem Zweck, für eine zeitweilige Doppelführung in Avignon und Rom, die Verwaltung beträchtlich vergrößerte. Insofern ist das vorgelegte Material schon vom Zeitausschnitt her willkommen als Einblick in das Funktionieren dieses imposanten Verwaltungsmechanismus in einem Augenblick äußerster Anspannung. Einleitende Kapitel untersuchen Auberts Herkunft und Karriere (er gehörte zu jenem dichtverfilzten Clan von Limousiner Familien, der seit 1342 das avignonese Papsttum trug) und seine Amtsführung, mit recht knappen Bemerkungen zu Verwaltungspraxis, Rechnungsführung, Rechtsprechung, Personal. – Den Kern der Arbeit bildet Auberts Verwaltungskorrespondenz, deren Überlieferung sich nun als sehr viel umfangreicher und dichter erweist, als man bisher annahm, da man sie im Prinzip zwar schon kannte, aber (durch alte Einordnung in andere Serien) nicht in ihrem Zusammenhang sah. Die Briefe sind vor allem enthalten in den Bänden *Obligationes et solutiones* 31, dann *Collectoriae* 353, endlich *Registra Avenionensis* 182, neben einigen Originalstücken in den *Instrumenta miscellanea* (Beschreibung der Hss. S. 54 ff. und Kennzeichnung der Briefftypen). Daraus wird dann gewissermaßen ein Register *litterae camerarii apostolici* (oder *litterae camerarii et thesaurarii*) rekonstruiert, in chronologischer Folge 878 Nummern Verwaltungskorrespondenz in ihrem ganzen Spektrum: Korrespondenz mit Kollektoren, Instruktionen, Inventare, Exkommunikationen zahlungssäumiger Prälaten, Abrechnungen mit Söldnerführern, Geschäfte mit den Alberti, Getreide aus Latium nach Avignon, u. a. Die Stücke werden weit überwiegend in der Form eines englischsprachigen Regests gebracht, rund ein Zehntel auch in voller Transkription des lateinischen Textes. Das Material, durch mehrere Indices gut erschlossen, wird eine willkommene Ergänzung zu den Quellenpublikationen der École française und der Görres-Gesellschaft sein. Arnold Esch

Il protocollo notarile di „Anthonius Goioli Petri Scopte“ (1365), a cura di Renzo Mosti (I protocolli dei notai romani del '300), Roma 1991, Viella, ISBN 88-85669-20-4, XXV u. 307 S., Lit. 54 000, bringt 158 Akte von Januar bis Dezember 1365, die vorwiegend um den Campo dei fiori geschlossen worden sind. Die Kunden von Antonius Goioli sind fast ausnahmslos Handwerker und